

### Kundschau.

Der deutsche Kronprinz beabsichtigt, den größten Teil des durch den Verkauf seines Jagdbuchs eingegangenen Geldes zu einer Ferienfahrt von 100 unbemittelten Volksschülern zu verwenden. Diese sollen mit ihren Lehrern in der Kaserne des ersten Leib-Fusarenregiments in Langfuhr untergebracht, dort bebildigt werden und etwa 3 Wochen lang Erholung in den Wäldern und am Strande der Ostsee finden. Der Magistrat der Stadt Berlin wird gebeten, die Auswahl der Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren zu treffen.

Generalfeldmarschall Graf Gäseler erhielt zu seinem 60jährigen Militärjubiläum herzliche Glückwünsche. Depeschen vom Kaiser, vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich, vom Prinzregenten von Bayern, vom deutschen Kronprinzen und anderen Fürstlichkeiten. Einem Journalisten erklärte der alte Militär: „Ich fühle, daß man mich mit großer Liebe und über Gebühr ehrt; es ist mein einziger Wunsch, in den wenigen Jahren, die mir der Herrgott noch schenkt, noch einmal zeigen zu können, daß ich einen Teil der allgemeinen Verehrung verdiene.“

In Mainz erfolgte am Sonntag die Gründung eines Verbandes deutscher Weinbaugebiete, wozu etwa 100 Vertreter der Weinbaubezirke Preußens, Bayerns, des Elsaß, Badens, Hessens, Württembergs und selbst Sachsens erschienen waren. Zum 1. Vorsitzenden des neuen Verbandes, der übrigens in die Rechte des unmittelbar vorher aufgelösten Deutschen Weinbauvereins eintritt, wurde der Reichsrat der Krone Bayerns, Franz Duhl aus Deidesheim, gewählt.

Mannheim, 28. April. Die hiesige Kriminalpolizei ist einem Massenkindermord auf die Spur gekommen: Auf einem Schuttkaufhaus fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes. Als Mutter wurde die Frau des Maurerpoliers Wähler ermittelt, die an den Folgen eines verbotenen Eingriffs gestorben war. Die Polizei durchsuchte die Wohnung und fand im Keller unter der Treppe elf Kindskleider. Es hat sich herausgestellt, daß die Verstorbene mit zahlreichen Personen in Verbindung stand, gegen die wegen Verdachts des Verbrechens gegen das keimende Leben eine Untersuchung schwebt. Der Polizei Wähler will von dem Treiben seiner Frau keine Kenntnis gehabt haben. Die Polizei hat festgestellt, daß die Frau mehrere Helfershelferinnen gehabt hat, die die Mädchen und Frauen ihr zuführten. Frau Wähler hat die operativen Eingriffe selbst vorgenommen. Zweifellos hat ein Kurpfuscher auch bei ihr einen operativen Eingriff vorgenommen. Nachbarn wollen in der letzten Zeit einen Mann mit einem Koffer bemerkt haben, der häufig Frau Wähler besuchte. Die Gerichtskommission hat eingehende Nachforschungen angestellt, und auch noch weitere Leichenteile gefunden. Daraus wurden alle Wäschestücke und anderes Eigentum der Verstorbenen mit Beschlagnahme belegt.

Mannheim, 28. April. Die in dem Keller der Wählerschen Wohnung aufgefundenen zehn Kindskleider haben zum größten Teil mehrere Monate gelebt, sie sind von ausgewachsener, kräftiger Körperform. Das Geschlecht der toten Kinder konnte auch noch festgestellt werden, die inneren Organe sind aber vollständig eingetrocknet. Ueber alle Leiden war rotes und weißes Pulver gestreut, was die Konservierung und Dämpfung des Geruchs bewirken mußte. Der Ehemann Wähler leugnet immer noch jede Schuld an den begangenen Verbrechen und stellt sich vollständig unwissend.

Karlsruhe, 29. April. Im badischen Markgräflerland sind stückweise schwere Hagelschläge niedergegangen. Sie haben an den Obstkäufen und Feldfrüchten vielen Schaden angerichtet.

München, 26. April. Ein seltsamer Leichenzug bewegte sich gestern durch den bayerischen Grenzort Sankt Oswald. Man sah einen einfachen, schwarzen Holzarg, dem außer einigen „Angehörigen“ mehrere Grenzgendarmen folgten. Statt auf dem Friedhof, machte der Zug aber vor dem Zollhause halt. Der Sarg war nämlich vollgepfropft mit Saccharin und auch in den Taschen der „Leid-

tragenden“ wurde eine stattliche Menge des kostbaren Stoffs gefunden, der auf diese etwas ungewöhnliche Weise über die Grenze nach Böhmen geschmuggelt werden sollte.

Ein großer Bär brach in das Gebiet des oberen Jnnales ein. Er kam aus dem Haunsjertal. Sofort rottete sich eine Schaar von Schützen zusammen, um auf das Tier Jagd zu machen. Während dessen wandte der Bär sich gegen das Gschäl. In der Umgebung von Nauders wurde er von einem Bauernsohn durch einen sicheren Schuß erlegt. Der Bär hatte viele Schafe zerrissen.

Die Weltausstellung in Gent ist am Samstag nachmittag im Beisein des Königs paares und des Kronprinzen eröffnet worden. Die Ausstellung ist noch unfertig, fast keine der ausländischen Abteilungen ist soweit vorgeschritten, daß sie eröffnet werden konnte.

Paris, 28. April. Heute nachmittag drangen 10 Banditen in den Bahnhof von Chaville bei Versailles ein und verwundeten den Stationsvorstand, verließen jedoch den Bahnhof, als sie sahen, daß dort kein Geld vorhanden war.

### Württemberg.

Stuttgart, 26. April. Der Prinzregent Ludwig von Bayern mit Gemahlin trifft am 3. Mai zum Besuch am württ. Hofe hier ein. Auf dem Hauptbahnhof findet großer Empfang statt. Abends ist Galafest im Residenzschloß. Am Nachmittag wird der Prinzregent dem Rathaus einen Besuch abstatten. Am 4. Mai begibt sich der Prinzregent nach Ludwigsburg zur Besichtigung des Feldartillerieregiments Prinzregent Luipold von Bayern. Abends findet im Hoftheater Galavorstellung statt. Am Montag, 5. Mai besichtigt der Prinzregent das Lindenmuseum und die Gartenbauausstellung.

Stuttgart, 27. April. Der Oberstallmeister des Königs, Fehr. Geyr von Schwepenburg, ist heute abend 8 Uhr nach längerer Krankheit gestorben.

Stuttgart, 25. April. So einfach wie er als echter Schwabe gelebt hat, so schlicht ist nun auch die Grabstätte des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter gestaltet worden, die sich nicht weit rechts vom Eingang in den hiesigen Pragfriedhof befindet. Da der Verstorbene in dem Familiengrab seines Schwagers, Fehr. v. Gemmingen-Guttenberg, beigesetzt wurde, das schon länger von einem aus einem Granitsockel ruhenden Grabdenkmal aus weißem Marmor mit einem von einer Kolumne umschlungenen Kreuze geziert ist, so erhielt v. Kiderlen-Wächter kein eigenes Grabdenkmal, sondern es wurden nur in den vorhandenen Stein die Worte eingemeißelt: „Alfred von Kiderlen-Wächter, Staatssekretär, geb. 10. Juli 1852, gest. 30. Dez. 1912.“ Gegenüber oft so pompösen Grabdenkmälern eine würdige Ruhestätte für einen Großen.

Stuttgart, 27. April. Die Stuttgarter Stadtverwaltung bringt dem 25. württ. Landes- und Jubiläumsschießen (15.—17. Juni ds. Jrs.) das wärmste Interesse entgegen und hat dieses zunächst dadurch bezeugt, daß sie den Rathssaal für die feierliche Übergabe der Fahne des Landes-Schützenvereins an die das Fest veranstaltende Neue Schützengesellschaft zur Verfügung stellt. In diesem Saal findet auch die Preisverteilung statt. Zugleich wird die Stadtverwaltung den bei der Fahnenübergabe üblichen Ehrentrank spenden. Auch hat sie zwei schöne Ehrengaben als Schießpreise bewilligt.

Kirchenkollekte. Aus der Pfingstkollekte zur Unterstützung evangelischer Kirchengemeinden im In- und Ausland, die laut Mitteilung des Konf. Amtsblatts im vorigen Jahr die Summe von 23 257 Mark ertrugen hat, haben 54 württ. Gemeinden Beiträge erhalten. Außerdem wurden daraus unterstützt: die deutsch-evangelischen Gemeinden in Castro, Pedreira, Brädetal, Hammonia, Neu-Württemberg (Brasilien), Paris und Lyon; die St. Martinuskirche in Kapstadt; die deutsch-evangelische Seemannsmmission, der Kirchbau in Jüssen a. Lech und Hospitalbau in Joffo; Umelamed; das Evangelisationswerk der belgischen Nationalkirche; die evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika. Ferner hat eine besondere, im Dezember v. Jrs. vom

Konfistorium empfohlene Kirchenkollekte für den Bau einer evangelischen Kirche in Rom 7900 M. ertragen.

Tübingen, 28. April. Das vor kurzem im Konkursverfahren um 147 000 M. in den Besitz des Hrn. Frion in Stuttgart übergegangene Hotel Schuler zum „Ochsen“ ist bereits wieder weiterverkauft worden. Der neue Käufer ist Bierbrauereibesitzer Marquardt-Tübingen.

Ulm, 27. April. Das Programm für die große Jubiläumssachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, wie für den 28. Verbandstag des Landesverbandes der Wirt. Württembergs und für das 80jährige Jubiläum des Ulmer Wirtsovereins ist nun erschienen. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 3. Mai statt. Am 6. Mai beginnt der Delegiertentag, am 7. Mai der Verbandstag. Am 9. Mai wird die Ulmer Königsparade besucht. Die übrigen Tagen sind der Besichtigung von Ulm und Ausflügen in die Umgebung, sowie Konzerten und Volksbelustigungen im Ausstellungspark vorbehalten. Nach den bisherigen Anmeldungen verspricht der Besuch der Ausstellung, die für den Fachmann wie für den Laien viel Sehenswertes bietet, sehr gut zu werden.

Ulm, 28. April. Ein außerordentlich schweres und anhaltendes Gewitter ging heute Montag früh 7 Uhr über der Stadt nieder. Es herrschte eine Dunkelheit, daß in den Wohnungen Licht angezündet werden mußte. Zwei Stunden lang dauerte das Unwetter, bei dem Blitz auf Blitz folgte. Neben dem stürmenden Regen ging teilweise Hagelschlag nieder. Durch Blitzschlag wurde eine größere Zahl von Gebäuden beschädigt, so die Villa des Rechtsanwalts Moß und die Fabrik von Herbst. Eine längere Stromunterbrechung verursachte der Blitz bei der Söflinger Straßenbahn, an der die Sicherungen durchgeschlagen worden waren. Auf dem Exerzierplatz Verckensfeld wurde der Musketier Leht, ein Sohn des Traubenwirts in Niedlingen, der an einer Signalstation beschäftigt war, vom Blitz getötet. In Schwaighofen wurde in dem Stall des Landwirts Hüchle eine Kuh erschlagen.

Ulm, 20. April. Nicht jedermann ist Bayerns Freund. Schon weiland die Tiroler wollten lieber österreichisch sterben, als bayrisch verderben. Unser Landsmann gar, der Schuhmacher Zillinger aus Stuttgart, will lieber in ein württembergisches Zuchthaus als — in ein bayrisches. Er verübt gegenwärtig in dem bayrischen Zuchthaus Ebrach eine neunjährige Zuchthausstrafe, die ihm die Münchner Strafkammer wegen verschiedener Bankrottbrüche zudiktirt hat. Er will um jeden Preis heraus aus Bayern und sein Heil in einem gut württembergischen Zuchthaus suchen. Anders sind, wie der Staatsanwalt in der gestrigen Strafkammeritzung ausführte, die Selbstanzeigen nicht zu erklären, die Zillinger in großer Zahl vom Zuchthaus aus an die hiesige Staatsanwaltschaft und an das Gericht der 27. Division hier richtete und die zum Teil Fälle betrafen, von denen gar nichts bekannt geworden war. Das Gericht glaubte ihm denn auch nicht alles, was er gegen sich vorbrachte und beschränkte sich darauf, die Zuchthausstrafe um acht Monate zu verlängern. Ob Zillinger im übrigen seinen Zweck erreicht, muß sich noch zeigen.

Schorndorf, 26. April. Das Stadtschultheißenamt Schorndorf schreibt: Seit etwa 10 Tagen empfiehlt sich der 28 Jahre alte ledige Bispser Wilhelm Matthes aus Dufflingen O./A. Tübingen dem Publikum als „gewerbsmäßiger Phrenolog aus Stuttgart.“ Er preist in den Tagesblättern seine Kunst im Deuten der Vergangenheit und Zukunft des Menschen an und setzt hinzu: „Kein Schwindel. Bin schon in den größten Städten Deutschlands aufgetreten usw.“ Nach den angeführten Erhebungen handelt es sich hier um einen Schwindel plumpster Art, dem täglich Hunderte von Personen männlichen und weiblichen Geschlechts zum Opfer fallen. Der Andrang aus Stadt und Land ist derartig, daß vorgestern eine Person, die um 6 Uhr nachmittags zur Audienz beim Herrn Phrenologen erschienen war, erst nachts gegen 12 Uhr ankommen konnte. Matthes hat seit 1898 großenteils in den Strafanstalten zugebracht. Er ist eine wegen Diebstahls,

steigerung des  
die so beliebten

bedarfs

es Gewächse), aus

fast vergriffen  
grosse Sorgfalt

es im Interesse  
den Bedarf zu

mit grösster

echten Panama  
chiede, dass

50 4.-

hon zu

1.25

Klein

lossberg 2 ::

kt am Markt

ophon 1112. —

m.

tesdienste

Neuenbürg

esfahrtsfest, den 1. Mai,

11 Uhr (Matt. 11, 27 ff.;

184 [224]);

Defan 11 h 1.

nde abends 7 Uhr:

vikar Seeger-Wilbbab



Betrugs und Verbrechens wider die Sittlichkeit vielfach und schwer vorbestrafte Person. Und ein solcher Mann ist im Stande, täglich ungeahnt große Beträge aus der Tasche des sein Geld sauer verdienenden Volkes zu ziehen. Schwindler, Gauner, Kurpfuscher usw. kommen immer noch auf ihre Rechnung, wenn das Publikum nicht endlich einmal gescheiter wird.

**Schönminzger,** 27. April. Strenge Strafen verhängte das Schöffengericht in Gernsbach über einige Forbacher Burschen, die ohne jeden Grund zwei Schönminzger Fuhrleute mißhandelt haben. Diese rohen Patrone erhielten zwei bis vier Wochen, einige andere Forbacher Burschen wegen sonstiger Körperverletzung und groben Unfugs drei bis neun Wochen Gefängnis. Es scheint, als ob der leichtere Selberwerb während des Bahnbaus ungünstig auf das Verhalten der jungen Leute einwirkte und als ob ihre gesteigerte Händelsucht dieses warnende Exempel notwendig gemacht hätte.

Bei der Eröffnung der Angebote zum Bahnhofs- bau Magstadt und Raichingen zeigte es sich wieder, daß trotz der eifrigen Bemühungen der Handwerkskammern und der Handwerkerorganisationen, bessere Zustände im Handwerk zu schaffen, immer noch unglaubliche Unterbietungen vorkommen. So betrug bei den Maurerarbeiten die Differenz 6000 M., das höchste Gebot bei den Flaschnerarbeiten 824 M., das niederste 390 M., also ein Unterschied von 434 M.

**Vom Unterland,** 29. April. Unsere Weinberge erholen sich allmählich wieder von den Frostschäden, von denen sie Mitte dieses Monats befallen worden sind. Das schöne, warme Wetter wirkt überaus günstig auf den Austrieb der Fruchttaugen ein und viele Augen, die man bereits als vernichtet angesehen hatte, beginnen anzugewellen und zu treiben. Mit Ausnahme einzelner empfindlicher Sorten, namentlich solcher in den wärmsten Berglagen, in denen bei Eintritt der Kälte die Entwicklung schon ziemlich weit voran war, ist der Austrieb ein ganz befriedigender und es kann sich noch der Satz bewahrheiten: „Verfriert's in der Wolla, so kann mer viel hola.“ Auch bezüglich des Obstes ist noch begründete Hoffnung auf einen, wenn auch etwas bescheidenen Ertrag vorhanden. Beim Kernobst zeigen die später blühenden Apfelsorten, sowie einzelne Birnensorten eine gesunde Blüte, während die früheren Blüten der Apfelsorten und die meisten Birnen erfroren sind.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

#### Empor.

Zum Himmelfahrtstest!

Es war in den schönen Maien Tagen in den schwäbischen Bergen. Goldig lag der Sonnenschein über dem grünen Tal mit seinem silbernen, vielgewundenen Fluß, und wie ein krauser Teppich breitete sich das erste Buchengrün über die Höhen. Jung und froh waren wir durch die grünen Wälder emporgestiegen zur lichten Höhe. Linde Lust umschlechte die Wangen, von drüben grüßte die weiße Kapelle auf einsamer Bergeshöhe, aus der Tiefe von den

Türmen klangen die Glocken — da noch eine, und noch eine! Dann verhallte die letzte — und nun „Stille nah und fern“. Da schwieg die laute Lust, und da war's also wirklich, wie es der gemüthvolle schwäbische Sänger empfunden: „O süßes Grau'n geheimes Weh'n! Als knieten viele ungesch'n und beteten mit mir. Der Himmel nah und fern, er ist so klar und feierlich, so ganz, als wollt' er öffnen sich.“

Es war Himmelfahrtstag! Und es waren Heimatklänge der oberen Welt, die die Seele berührten mit leisen Schwingen. Himmelan — empor, empor! Alle Himmel und die goldene Sonne haben's ihnen angetan. Da jauchzt die Lerche im blauen Aether und möcht' alle Arme erschwingen; da breitet der Baum alle Arme aus und reißt seinen Scheitel empor, das goldene Licht zu umfassen; ja selbst der Halm auf dem Ager und die Blume auf der Wiese reden sich auf, lehnen sich dem Himmel zu. So auch der Mensch! Aber in gesegneten Stunden, wenn die Andacht das Herz berührt, da ist's ihm nicht genug an dem blauen Himmel mit seiner Sonne, er fühlt, daß er hinüber muß über des Aethers Klüfte. Sie ist ihm nicht weit und tief genug: „Himmelan schwing dich, mein Geist, denn du bist ein himmlisch Wesen.“

Einst vor langen Jahrhunderten standen auch an einem Himmelfahrtstage einfache, im Kampf des Lebens hart gewordene Männer auf einem Berge „und sahen gen Himmel.“ Nicht Sehnsucht war's, was sie bewegte, es war siegbewußter Glaube: „Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Ihre Sonne war zum ewigen Gotteshimmel emporgestiegen — das Licht der Welt. Ihm zogen ihre Herzen nach. Empor, empor und himmelan! Das war ihre Lösung geworden. Sie wurden keine Schwärmer, aber auf rauhen Wegen, die sie gefährt wurden, trug sie dieser Himmelfahrtsglaube. Aus den Kertern, in die man sie warf, schwang er sich empor in jauchzenden Psalmen, in den Martern, die man ihnen schuf, erfüllte er ihre Herzen mit Kraft, in den Kämpfen des Lebens und Leidens war der Himmelfahrtsglaube ihre Gewißheit: „Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?“ Es ist eine fröhliche Sache um solchen Glauben, er schafft keine Kopfhänger, sondern reißt Herz und Sinnen empor zu froher Gewißheit in rauhen Wegen: „Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe.“

† **Birkenfeld,** 29. April. Die Gemeinde ließ in letzter Zeit die 3 Kelterbäume in ihrer Kelter, Markung Dietlingen (Baden), abbrennen, weil diese in den letzten Jahren infolge erheblichen Rückgangs des Weinbaues nicht mehr benützt wurde und die nur noch wenigen Weingärtner ihre spärlichen Erträge zu Hause feldern konnten. Für heuer ist ja der Weinertrag durch die jüngste Kälte auch leider wieder vernichtet. Das Holz der Kelterbäume ist durchaus eichen, noch ganz gut erhalten und sollen einzelne Stücke bis zu 1 cbm stark sein. Im ganzen sollen, wie im Inseratenteil ersichtlich, über 40 cbm Eichenholz zum Verkauf kommen, was

wohl viele Viehhaber herbeiziehen wird, weil derartige Ruhhölzer immer seltener werden.

**Calmbach,** 28. April. Bei dem Gewitter am Sonntag abend traf der Blitz auf der Straße von hier nach Wildbad die 15jährige Tochter des Bauunternehmers Kiefer von Calmbach. Der Blitz schlug an dem Schirm herunter und betäubte das Mädchen. Die Kleider wurden ihr teilweise verbrannt. Durch ärztliche Hilfe kam sie wieder zu sich.

**Nagold,** 29. April. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Termin des Wahltages für einen neuen Stadtvorstand auf den 2. Juni ds. J. festgesetzt.

**Pfingstkreise nach Paris.** Wer lacht da nicht? Das „Journal D'Allemagne“, die in Berlin erscheinende französische Zeitung, erdreistet sich, gegenwärtig an Zeitungsredaktionen — ob auch an Privats, konnten wir nicht feststellen — Prospekte zu versenden, in denen zur Beteiligung an einer Reise nach Paris über die Pfingstfesttage aufgefordert wird. Man kann sich völlig frei von Franzosenstreferei wissen und doch fest auf dem Standpunkt stehen: solange uns Deutschen französischerseits nicht Garantien dafür gegeben werden, daß wir unbelästigt von besserem und weniger besserem Pöbel durch Frankreich reisen können, so lange wollen wir es bleiben lassen, nach Frankreich unsere Vergnügungsgelder hineinzutragen. Und so lange halten wir Anpreisungen und Auforderungen französischer oder deutscher Unternehmungen an uns Deutsche zu Frankreich-Reisen für Zudringlichkeiten, für unverfrorene Frechheiten, die wir uns höchstens verbitten und damit am wirksamsten beantwortet, daß wir sie grundsätzlich nicht beachten. Wir empfehlen jedermann, Reiseprospekte mit Reklame für Frankreich dem Papierkorb zu überantworten. (C. L.)

**Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 J für je 20 Gramm): Die Portovermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada:

„George Washington“	Bremen	3.
„Kaiser Wilhelm der Große“	„	6.
„Kaiser Wilhelm II“	„	13.
„Kaiserin Auguste Viktoria“	ab Hamburg	15.
„Kronprinz Wilhelm“	Bremen	20.
„Imperator“	Hamburg	24.
„Kronprinzessin Cecilie“	Bremen	27.
„George Washington“	„	31.
„Kaiser Wilhelm der Große“	„	3. Juni.

(Postschluß nach Ankauf der Frühzüge). Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens bis 8 Uhr morgens aufgegeben werden.

#### Entlarvt.

Roman von Moritz Lillie.

(Nachdruck verboten).

401

„Das Öffnen der Fenster hat der Arzt auf das Strengste verboten“, meinte die Leidende, „obwohl ich mich nach frischer Luft oft gesehnt habe.“

Die Wende hörte hoch auf und schüttelte verwundert das Haupt.

„Das muß ein wunderlicher Arzt sein, der seine Patienten in diesem erstickenen Dunst läßt“, erklärte sie. „Komm, ich bringe Dich ins Nebenzimmer und läste hier, das wird Dir wohlthun.“

Als sie die Fenster öffnete, trat Lisette ein.

„Um Gottes willen, wollen Sie die gnädige Frau lästen?“ Ichte sie und versuchte, die Flügel wieder zu schließen.

„Inrid hier, und mischen Sie sich nicht in Sachen, die Sie nichts angehen“, rief ihr die Alte zu, indem sie das Mädchen ziemlich unsanft vom Fenster fortrückte.

„Das ist ganz gegen die Anordnungen des Herrn Doktor!“ versetzte die Bote scharf; „ich werde ihm das mitteilen.“

„Sagen Sie Ihrem Doktor auch, er wäre ein Esel“, erwiderte jene grob, „und wenn er kommt, laß er dieß von mir noch besonders hören. Uebrigens braucht er garnicht wiederzukommen, ich werde einen vernünftigeren Arzt besorgen.“

„Das geht nicht ohne die Zustimmung des gnädigen Herrn, der unseren jetzigen Doktor selbst besorgt hat.“

„Ach, lassen Sie mich mit Ihrem gnädigen Herrn

zutrieben; ich werde thun, was ich für gut und richtig halte!“ unterbrach sie die Frau in entschiedenem Tone. „Und nun gehen Sie wieder an Ihre Arbeit, hier hat nur meine Tochter und ich zu befehlen, sonst niemand — merken Sie sich das!“

Vormittags entfernte sich das Mädchen.

Als Scraphine nach einer Weile am Arme ihrer Mutter wieder das Zimmer betrat, atmte sie sichtbar erleichtert auf.

„O, warum hat man mir diese Wohlthat so lange verweigert?“ flüsterte sie. „Sollte das nicht auch mit Absicht geschehen sein?“

Die Frau schwieg, aber ihre Gedanken waren reger; denn sie hielt den Verdacht ihrer Tochter für völlig begründet.

Lisette mußte dem vermeintlichen Arzte sagen, er möge seine Rechnung clareiren, aber nicht wiederkommen, während sie selbst zu einem als tüchtig bekannten Mediziner ging und ihm den Sachverhalt klarlegte.

Noch denselben Abend erlitten der letztere.

Auch er erklärte sofort, daß die Luft schlecht sei, ohne sagen zu können, welche ungeunden Bestandteile dieselbe enthalte.

Er strich mit dem Zeigefinger über die Tapete und fand, daß dieselbe mit einem dünnen weißen Häutchen überzogen war, das sichtlich knoblauchartig roch.

„Hier hat eine Verdunstung oder Verdampfung stattgefunden“, sagte er sinuend, das beweist der Beschlag der Wände. Aber was es ist, das bleibt noch zu untersuchen.“

Sinnend ging er auf und ab.

Blödsinnig blieb er vor einem der Kerntücher stehen,

und aufmerksam ruhten seine Blicke auf den brennenden Lichtern.

Ein feiner, weißlicher Rauch, mit einem sehr scharfen Beobachter bemerkbar, stieg von denselben empor und oerbreitete sich nimmerlich im Zimmer.

„Wenn mich nicht alles trügt, haben wir hier die Ursache Ihrer Krankheit, Madame“, sagte der Arzt eine der Kerzen herabnehmend und aufmerksam betrachtend. „Diese kaum sichtbaren dünnen Dämpfe schmelzen das gesundheitswidrige Element zu sein.“

„Diele Lichter — wie ist das möglich?“ fragte die Kranke erschauert.

„Das wird die chemische Untersuchung ergeben, welche ich durch einen Sachverständigen vornehmen lassen werde“, erklärte der Doktor, die halb abgebrannte Kerze zu sich nehmend. „Sobald wir die Natur der schädlichen Dämpfe festgestellt haben, hoffe ich, durch wirksame Gegenmittel das Uebel zu bekämpfen. Zunächst würden sie sofort die Zimmer zu verlassen haben, in welchen diese Lichter gebrannt wurden. Es scheint dies hauptsächlich in Ihrem Schlaf- und Wohnzimmer der Fall gewesen zu sein, während ich in der Balkonstube nichts von jenem verdächtigen Geruche bemerkte. Also bitte, keine Minute länger in diesem Raume! Morgen glaube ich, weitere Anordnungen treffen zu können.“

Er ging und Frau Wende traf sofort Anstalten zum Umzuge.

Noch einmal versuchte Lisette, scheinbar im Interesse ihrer Herrin, zu widersprechen, wurde aber von Frau Wende ganz energisch zurückgewiesen.

Am nächsten Tage erlitten der Arzt wieder.

(Fortsetzung folgt.)